

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 87.

Dienstag den 28. März.

1865.

Nachruf.

Wiederum hat der Tod Einen unserer treuesten Arbeiter im Berufe von uns gefordert. Heute starb Herr **Otto Buscheim**, Director der ersten Bürgerschule allhier. Fast ein Vierteljahrhundert ist Derselbe an unseren Schulen in den verschiedensten Stellungen thätig gewesen, und stets hat Er Sich den Ruf eines gewissenhaften, pflichttreuen und selten begabten Schulmannes zu erwerben und zu erhalten gewußt. Wer Seinen mit der sinnigsten Milde gepaarten Ernst, wer die Ergebnisse Seiner reich gesegneten Arbeit kennen gelernt, wer Ihn jemals im Verkehre mit der Ihm anvertrauten, in innigster Liebe Ihm zugethanen Jugend zu beobachten Gelegenheit gehabt hat, der wird die Größe des Verlustes ermessen, welchen mit Seinem Tode unser Schulwesen erleidet! In den Herzen Seiner Zöglinge hat Er Sich ein bleibendes Denkmal errichtet und diese werden das lebendigste Zeugniß für Ihn ablegen. Wir aber rufen Ihm unsere vollste und dankbarste Anerkennung hierdurch öffentlich nach.

Leipzig, den 26. März 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bekanntmachung, die Vorstellung für den Theater = Pensionsfonds betreffend.

Die erste diesjährige Vorstellung zum Besten des Theater = Pensionsfonds findet **Freitag den 31. März d. J.** statt. Wir sind so glücklich, uns hierzu der eben so werthvollen als uneigennütigen Mitwirkung unserer dormaligen geehrten Gäste so wie der Königl. sächsischen Hofschauspielerin **Fräulein Guinand** im Vereine mit unseren hiesigen Künstlern zu erfreuen und vermögen daher ein eben so interessantes als reichhaltiges Programm dem Publicum in Folgendem darzubieten:

Bürgerlich und romantisch, Lustspiel in vier Acten von Bauernfeld. Rosamunde — Fräulein Guinand.
Baron Ringelstern — Herr Friedrich Devrient. Badecommissar Sittig — Herr Jauner. Hierauf:
Ouverture. Große Arie aus Figaro's Hochzeit von Mozart, gesungen von Frau Jauner-Krall.
Concert für Violoncello, componirt und vorgetragen von Herrn Lübed. **Arie**, gesungen von Herrn Schild. **Drei Lieder**, componirt und vorgetragen von Herrn Hölzel.

Sowohl die hiermit in Aussicht gestellten Kunstgenüsse als auch der gute Zweck, den wir anstreben, giebt uns die Gewißheit eines zahlreichen Besuchs dieser Pensions = Vorstellung; auch wird die Erhebung erhöhter, d. h. üblicher Messpreise allseitig für gerechtfertigt erachtet werden.

Leipzig, den 27. März 1865.

Der Verwaltungsausschuß des Theater = Pensions = Fonds.
Dr. Koch, Vors.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Locale bleiben für **Mittwoch den 29. ds. Mts.** die Geschäfte des Leihhauses und der Sparcasse ausgesetzt. — Leipzig 24. März 1865.

Des Rathes Deputation zum Leihhause und zur Sparcasse.

Holz = Auktion.

Mittwoch den 29. d. Mts. sollen von 9 Uhr Vormittags ab auf dem diesjährigen Gehau im **Connewitzer Revier**, an der weißen Brücke in den Probststeinen, ca. **300 Lang = und Abraumhausen**, so wie **Nachmittags von 2 Uhr an** mehrere Hundert **Stockholzhausen** gegen Anzahlung von 10 Ngr. für jeden Haufen und unter den übrigen an Ort und Stelle durch öffentlichen Anschlag bekannt gemachten Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Leipzig, am 18. März 1865.

Des Rathes Forst = Deputation.

Oeffentliche Gerichtsitzung.

Leipzig, 27. März. Wenn bei Brandstiftungen, zumal Seiten jugendlicher Angeklagter weiblichen Geschlechts, häufig als Motiv die damit beabsichtigte Lösung eines ihnen lästigen Dienstverhältnisses angegeben wird, so mag dieser Aussage unter Berücksichtigung der geistigen Beschränktheit der Betreffenden einiger Anspruch auf Wahrscheinlichkeit nicht abgesprochen werden; wenn aber ein Angeklagter, wie heute Carl Friedrich Rembe, 29 Jahre alt und aus Paunsdorf gebürtig, mit der Behauptung auftritt, er habe die ihm beigezeichnete That nur um deswillen verübt, um seinen Verwandten, welche ihn wegen seines Aufenthalts im Armenhause zu Taucha mit Verachtung gestraft, durch eine ihm wegen Brandstiftung zuerkennende längere Freiheitsstrafe aus den Augen zu kommen, — so möchte doch wohl mit Rücksicht auf die jedem vernünftigen Menschen inwohnende Liebe zur Freiheit — selbst in den drückendsten Verhältnissen — ein leiser Zweifel in die Wahrheit einer solchen Angabe zu setzen erlaubt sein. Wir glauben der eigentlichen Sachlage näher zu kommen, wenn wir annehmen, daß nur eine feige Rache der That zu Grunde gelegen hat; dafür steht unserer Ansicht nach die ganze Vergangenheit des Angeklagten zur Seite.

Rembe gehört zu derjenigen Classe von Menschen, welchen trotz ihrer körperlichen Befähigung nicht die mindeste Lust zu einer andauernden Beschäftigung innewohnt. Betteln und zw:loses

Umhertreiben sind ihnen die angenehmste Arbeit. Seit, wenn wir nicht irren, Februar v. J. im Bezirksarmenhause zu Taucha aufhältlich, war ihm auch das dortige Leben mit der Zeit unerträglich geworden; er verließ deshalb seinen Aufenthalt heimlich zu wiederholten Malen, um seiner Neigung zum Bagabundiren zu fröhnen. Ein Gleiches that er am Morgen des 13. Januar d. J. in der 5. Stunde. Er wandte sich zunächst nach Schlauitz und fragte bei einem dortigen Gutsbesitzer nach Beschäftigung. Diese wurde ihm auch versuchsweise und unter der Bedingung gewährt, daß er baldigst seine Legitimationspapiere beibringen solle. Am Mittag des nächsten Tages — eines Sonnabends — nachdem Rembe wegen seiner Unzuverlässigkeit in der ihm übertragenen Arbeit verschiedene Zurechtweisungen erhalten, verschwand er plötzlich, ohne daß man wußte, wohin er seinen Weg genommen. Zwei Tage später, am Nachmittage des 16. Januars d. J., brannte ein mit 280 Thlr. versicherter Schuppen desselben Gutsbesitzers ab, wodurch diesem nach seiner eidlichen Versicherung wegen des Unterganges der dort aufgespeicherten Borräthe an Hafer, Heu ic. ein Schaden von mindestens 450 ^{fl} erwuchs. Der Verdacht der absichtlichen Brandstiftung fiel auf den mehrgenannten Rembe, welcher denn auch noch desselben Nachmittags auf dem Wege nach Wiederritz festgehalten wurde. Er räumte auf Vorhalt die That unumwunden ein und gab, wie auch heute bei der Verhandlung, obigen Beweggrund an.

Nachdem er ausgesagt, daß er vom Sonnabend Mittag bis